

Worms

Mittwoch, 11.03.2026

Klima-Fragen an Kandidaten

Mit fünf Fragen im Gepäck hat sich „Worms for Future“ aufgemacht und die Kandidaten zur Landtagswahl an ihren Wahlkampfständen besucht. Was sie damit erreichen wollen.



Die Initiative „Wormser for Future“ auf ihrem Weg durch die Wormser Innenstadt. Foto: Bertram Schmitt

Von Tim Würz

WORMS. „Nur weil man sich nicht damit beschäftigt, wird der Klimawandel nicht langsamer.“ Bertram Schmitt vermisst die Klima-Themen im aktuellen Wahlkampf. Wie viele andere bei „Wormser for Future“. „Im laufenden Landtagswahlkampf spielt dieses Thema keine Rolle, obwohl doch gerade wieder Forscher vor der Erderwärmung und einer dauerhaften ‚Heißphase‘ mit katastrophalen Folgen gewarnt haben“, klagt die parteiübergreifende Initiative.

Tatsächlich konnte in einer aktuellen Studie erstmals belegt werden, dass sich die Erderwärmung nach 2015 nicht nur fortgesetzt, sondern beschleunigt hat. „Wir von ‚Wormser for Future‘ halten diese Haltung für unverantwortlich“, sagt Bertram Schmitt.

Aktivisten fragen Politiker in Worms zum Klimawandel

<https://vrm-epaper.de/issue.act?issuelid=432341&issueMutation=E120&issueDate=20260311®ion=E120>

Motivation für die Wormser, selbst das Thema zu platzieren. Und zwar auf direktestem Wege: Mit Transparenten und einigen Aktiven zog die Initiative zu den Wahlkampf-Ständen der Kandidaten für die kommende Landtagswahl. Zuvor wurden im Plenum fünf Fragen bestimmt, die die Kandidaten zum Thema Klimawandel gestellt bekommen. Quasi also eine politische Quizshow in der Wormser Innenstadt. Und das auch mit Übertragung: Worms for Future hat die Gespräche mit den einzelnen Kandidaten aufgezeichnet. Auf der Videoplattform YouTube und der Website der Klima-Initiative sind diese einsehbar.

Gefragt wurde ein breiter Strauß an Themen: wie die Haltung zum Neuentwurf des Heizungsgesetzes ist, wie die Stadt Worms bis 2040 klimaneutral werden kann, wie man zum Verbrenner-Aus (oder dem Aus des Verbrenner-Aus) steht. Wie das Land möglichst viele Menschen in die Kommunale Wärmeplanung einbinden kann und ob und wie Windkraft und Photovoltaik weiter ausgebaut werden sollen. Keine Anfänger-Fragen, die Interessierten einen Einblick geben sollen, wie die Kandidaten ticken.

„Leute, die sich die Videos anschauen, können dann so ihre Entscheidung treffen“, sagt Schmitt. So soll die Aktion zum einen als Wahlhilfe für die Bürger dienen, aber auch das Interesse und die Dringlichkeit des Themas bei den Politikern platzieren. „Wir wollen die Kandidaten auf das Thema hinweisen, und, dass sie sich Gedanken machen.“ Die Idee sei schon länger in Vorbereitung gewesen, mit Blick auf die Landtagswahl habe man etwas machen wollen. „Wir wollen, dass Klimaschutz weiter forciert wird“, sagt Bertram Schmitt. Er findet, dass die Politik diesen gerade eher verlangsamt.

Blick auf die Haltung der Wormser Kandidaten

Alle sechs befragten Landtagskandidaten stellen sich den Fragen der Wormser for Future, die sich mit teils von zwei Personen gehaltenen Bannern mit Schriftzügen an die Wahlkampfstände gestellt haben. AfD-Kandidat Thorsten Endreß sagt, er glaube nicht, dass wir auf eine Katastrophe zusteuern. Es habe schon immer Kalt- und Warmphasen gegeben. Cara Horsch von der Linken wirbt für eine Investition von 20 Milliarden Euro in den ersten fünf Jahren in, unter anderem, klimafreundlicheren und besser ausgebauten ÖPNV. Björn Krämer (CDU) hält es für einen Fehler, dass man in Deutschland den Anschluss bei der E-Auto-Technologie verpasst hat. „Ich kann es mir nur so erklären, dass die Automobilhersteller immer noch ein sehr starkes Gewicht haben“, sagt er.

Caro Cloos (Bündnis 90/Die Grünen) wirbt für Entsiegelung in der Wormser Innenstadt, mehr Windenergie und bessere Informationen für Bürger zur Kommunalen Wärmeplanung. Land und Stadt sollen die Wirtschaft fördern, meint Georg Nippert (FDP). „Egal was wir tun, es kostet Geld.“ Er will das Ziel, dass Worms bis 2040 klimaneutral sein soll, verschieben. Weil das Geld fehle, die Maßnahmen dafür umzusetzen. Dirk Beyer (SPD) sieht bei diesem Ziel auch einen Rückstand, fordert aber: „Da müssen wir als Stadt noch ein bisschen schneller werden.“

Groß überrascht habe Schmitt niemand. Wie jemand antworte, sich auskenne oder generell zum Klimawandel stehe, das „kann man im Parteienspektrum vorhersagen“, meint er. Und so sei auch die Erwartungshaltung vor den Gesprächen gewesen, die dann für ihn auch erfüllt wurde. Bertram Schmitt wirbt aber um Nachsicht, wenn eine Antwort dann nicht ganz sitzt. „Für die Kandidaten ist das sicher nicht ganz einfach, weil sie sich mit so vielen politischen Themen beschäftigen müssen.“ Es kann ja schließlich nicht jeder Klima-Experte sein.

[https://vrm-](https://vrm-epaper.de/issue.act?issueld=432341&issueMutation=E120&issueDate=20260311®ion=E120)

[epaper.de/issue.act?issueld=432341&issueMutation=E120&issueDate=20260311®ion=E120](https://vrm-epaper.de/issue.act?issueld=432341&issueMutation=E120&issueDate=20260311®ion=E120)